

Bach, Stefan; Wittenberg, Erich

## Article

# Eine Wiedereinführung der persönlichen Vermögensteuer birgt Risiken: Sieben Fragen an Stefan Bach

DIW Wochenbericht

## Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Bach, Stefan; Wittenberg, Erich (2009) : Eine Wiedereinführung der persönlichen Vermögensteuer birgt Risiken: Sieben Fragen an Stefan Bach, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 30, pp. 479-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151817>

### Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

### Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Sieben Fragen an Stefan Bach

### „Eine Wiedereinführung der persönlichen Vermögensteuer birgt Risiken“



Dr. Stefan Bach,  
Stellvertretender Leiter  
der Abteilung Staat  
am DIW Berlin

**Herr Dr. Bach, die Höhe der Vermögensbesteuerung sorgt in regelmäßigen Abständen für eine breite Diskussion. Wie wichtig ist sie aus fiskalischer Sicht?**

Das Aufkommen der Vermögensbesteuerung in Deutschland lag in den letzten Jahren bei einem Niveau von unter einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Das ist im internationalen Vergleich relativ niedrig. In der EU haben wir ein Belastungsniveau von etwa zwei Prozent, das heißt viele Länder erzielen aus diesen Steuern ein deutlich höheres Aufkommen.

**Die OECD empfiehlt Deutschland, die vermögensbezogene Besteuerung zu stärken. Wie beurteilen Sie diesen Vorschlag?**

Vermögenssteuern wie Grund- und Erbschaftsteuer haben keine großen negativen wirtschaftlichen Wirkungen. Die Grundsteuer ist als Gemeindesteuer sinnvoll, weil sie in den Kommunen öffentliche Leistungen entgeltet, die diese für die Bürger bereitstellen. Mit der Erbschaftsteuer, die ja erst am Lebensende anfällt, möchte man die Chancengleichheit in der Gesellschaft erhöhen.

**Welche Folgen hätte eine sogenannte „Reichensteuer“, die nur die oberen zehn Prozent der Bevölkerung belasten würde?**

Die Vorschläge zur persönlichen Vermögensteuer oder auch einer einmaligen Vermögensabgabe stellen bezogen auf den laufenden Vermögensertrag eine relativ hohe Belastung dar. Diese hohen Steuersätze lösen Ausweichreaktionen aus, weil reiche Leute mit ihren Kapitalanlagen oder auch Unternehmer gewisse Gestaltungsmöglichkeiten haben, dieser Steuerbelastung zu entgehen. Zudem ist es gar nicht so einfach, das Vermögen richtig zu bewerten. Wenn man jetzt höhere Steuersätze auf das Vermögen erhebt, spielt diese Bewertungsproblematik eine zunehmend größere Rolle.

**Wie verhindern andere Länder Ausweichreaktionen der Vermögenden?**

Die allgemeinen Vermögensteuern wurden international eher abgebaut. In anderen Ländern

resultiert das sehr hohe Aufkommen aus der Vermögensbesteuerung vor allem aus der Grundsteuer oder auch aus Kapitalverkehrssteuern wie der Grunderwerbsteuer sowie zum Teil auch aus Börsenumsatzsteuern.

**Welche Maßnahmen gingen zu Lasten der Wohlhabenden und welche zu Lasten der geringer Verdienenden?**

Die Grundsteuer und auch die Grunderwerbsteuer belasten die Allgemeinheit. Jeder Wohnungsinhaber und jeder, der sich ein Grundstück kauft, ist davon betroffen. Die Erbschaftsteuer und die persönliche Vermögensteuer belasten hingegen ganz gezielt die wohlhabenden Teile der Bevölkerung, und sie können auch einen nennenswerten Beitrag zur Vermögensumverteilung leisten.

Das Grundvermögen  
» muss komplett neu  
bewertet werden.

« Wo besteht Handlungsbedarf?

Dringenden Handlungsbedarf gibt es bei der Grundsteuer, denn dort verwenden wir immer noch uralte steuerliche Einheitswerte aus dem Jahr 1964 in Westdeutschland und 1935 in Ostdeutschland. Hier müsste man dringend eine komplette Neubewertung des Grundvermögens durchführen. Bei der Gelegenheit könnte die Grundsteuer in ihrem Aufkommen gestärkt werden, weil sie eine sehr gute Kommunalsteuer ist. Zum anderen gibt es nach wie vor Reformbedarf bei der Erbschaftsteuer. Die gerade abgeschlossene Reform ging mit Vergünstigungen für Betriebs- und Grundvermögen in die falsche Richtung. Besser wäre eine Verbreiterung der Bemessungsgrundlage.

**Und die Vermögensteuer?**

Eine Wiedereinführung der persönlichen Vermögensteuer auf das gesamte Vermögen oder eine Vermögensabgabe sehe ich skeptisch. Wenn man das will, dann sollte man eher die Kapitalertragsteuersätze und die Gewinnsteuersätze wieder etwas anheben. Doch auch hier muss man sich der Diskussion stellen, ob das im internationalen Wettbewerb überhaupt sinnvoll ist.

Das Gespräch führte  
Erich Wittenberg.  
Das vollständige Interview zum Anhören  
finden Sie auf  
[www.diw.de](http://www.diw.de)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredation**

Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.